

## Albert Mangelsdorff "The Jazz Sextet"



**Ab 1953 hat der Norddeutsche Rundfunk (NDR) Jazzmusiker zu Workshops und Konzerten eingeladen. Von den mittlerweile 2000 Konzert-Aufnahmen schlummern die meisten im Archiv. Die NDR Jazz Edition bringt nach und nach einiges ans Tageslicht. Jüngst ist die fünfte Ausgabe dieser Jazz Edition erschienen.**

1957, vor sechs Jahrzehnten also, präsentierte sich der damals 29-jährige Albert Mangelsdorff mit einem internationalen The Jazz Sextet genannten Ensemble. Der deutsche Posaunist, der erst Mitte 20 zu seinem Instrument fand, gab den reifen Musiker, der die Melodik eines Lee Konitz wie die Phrasierungskunst eines Jay Johnson verinnerlicht hatte und die herrschende Tristano-Schule erweiterte. Ergebnis war aufgeklärter Cool Jazz, der die engen Grenzen des West Coast Jazz verlassen hatte. Dem entsprachen die Mitglieder des Sextetts, allen voran Flötist Bud Shank und Oboist Bob Cooper. Eine weitere Solo-Stimme fügte Gitarrist Attila Zoller hinzu, während der kaum 22-jährige Bassist Gary Peacock und der damals äusserst gefragte deutsche Schlagzeuger Karl Sanner rhythmische Fundamente legten. Den Rahmen des gespielten Standards-Repertoires in typischer Cool-Manier sprengte Klarinetist Tony Scott als Gast, der Jerome Kerns Klassiker "Yesterday" enorm dehnte und zu einem Paradebeispiel kommender Weltmusik machte. "The Jazz Sextet", so die Liner Notes, "folgte aktuellen Entwicklungen des Jazz", ist mithin repräsentativ für die damalige Zeit. *Reiner Kobe*  
**Albert Mangelsdorff "The Jazz Sextet"**  
April 12. 1957 NDR Studio Hamburg,  
NDR Jazz Edition Nr. 05 (MIG)

## Short Cuts

Am 11. September feiert der Jazzclub A-Trane sein 25-jähriges Bestehen. Unter der Leitung von Sedal Sardan, der den Club vor 20 Jahren übernahm, entwickelte sich das A-Trane zum führenden Jazz-Live-Club Berlins. Mittlerweile erfreut sich das A-Trane nicht nur internationaler Aufmerksamkeit bei Publikum, Musikern und Medien, seit 2013 wird der Club alljährlich für sein "kulturell besonders hochwertiges Live-Musikprogramm" mit dem Spielstättenprogrammpreis "APPLAUS" ausgezeichnet.

Am 2. Juli wurde in Montreux eine Bronzestatue von Claude Nobs eingeweiht. Das Werk, das eine Initiative der Fondation du Festival de Jazz de Montreux und der Fondation Claude Nobs ist, wurde vom Schweizer Bildhauer Andreas Altman erstellt. Die Statue, die der Stadt Montreux geschenkt wurde, steht im Garten des Fairmont le Montreux Palace und Claude Nobs gesellt sich so auf symbolische Art und Weise zu seinen Musikkollegen Quincy Jones, Aretha Franklin, Freddie Mercury und Ray Charles.

Das Jazzinstitut Darmstadt veranstaltet vom 28.–30. September das Symposium Jazzforum Darmstadt: Jazz@100 – (K)eine Helldengeschichte. Wissenschaftler, Journalisten, Musiker und Zuhörer diskutieren vor dem Hintergrund des 100. Jubiläums der vermeintlich ersten Jazzaufnahme 1917 über verschobene Perspektiven der Jazzgeschichte und warum es trotzdem so schwierig zu sein scheint, ohne Name-Dropping à la New Orleans, Chicago, Louis Armstrong, Miles, Bird und Ella über diese in der ganzen Welt verbreiteten und geliebten Musik zu schreiben und zu sprechen. ■

## 15. BeJazzSommer, 1.8. – 5.8.2017, Rathausplatz, Bern

**Die 15. Ausgabe des traditionellen BeJazz-Sommer-Festivals auf dem Berner Rathausplatz war auch dieses Jahr offiziell dem Schweizer Jazzschaffen gewidmet. Dass etliche Ensembles an den fünf Festivalabenden den einen oder anderen Stilekurs wagten, machte den Besuch für ein breites Publikum besonders reizvoll.**

Als Beispiel sei hier das Ivy Trio um den Bassisten Jean-Pierre Schaller genannt, mit seinem an Rock und Pop angelehnten Jazz. Gemeinsam mit dem Schlagzeuger Félix Bergeron und der Klarinetistin und Saxophonistin Fabienne Hoerni nahm der Bieler sowohl Bezug auf das 2014 publizierte Debutalbum "European Cowboy" (Le Chat) als auch auf die aktuelle EP "No Return". Sein Bassspiel war eindeutig mehr als reine Begleitung. Melodisch und rhythmisch gab Schaller die Richtung vor. Die Kompositionen sind zum Teil von aussergewöhnlichen Quellen inspiriert: So stellt das Stück "The Flying Horse" eine Hommage auf



FOTO: LUCA D'ALESSANDRO

Florian Favre

Steve Harris dar, dem Bassisten von Iron Maiden. Im Verlaufe des Festivals waren gleich mehrere CD-Taufen angesagt: So stellte das von Blasinstrumenten dominierte Berner Sextett unter der Leitung von Altsaxophonist Benedikt Reising die Pilze das Album "Return of the Shrooms" vor. Ein anderes New Project kam hingegen von Schlagzeuger Christian Niederer: "Port" ist ein von interessanten Stimmungen durchzogenes Groove-Jazz-Album, entstanden mit seinen Saitenmännern Oliver Keller (g) und Thomy Jordi (b). Dem Groove hat sich auch Mama Magnet unter der Federführung des Freiburger Pianisten Florian Favre verschrieben. Das achtköpfige Ensemble mäandrierte zwischen Funk, Pop und vor allem Rap. Für die Vocalparts zeigte sich der Badische Sänger und Stimmenkünstler Maximilian Bischofberger zuständig, flankiert von Florian Favre und dem Schlagzeuger Frederik Heisler. Den Einstieg machte die Band mit dem rhythmisch verspielten Stück "Guru". Damit punktete Mama Magnet gleich von Beginn weg beim Publikum.

Apropos Publikum: Gemäss Programmleiter Fabio Baechtold sei das Aufkommen ordentlich gewesen. An den fünf Festivalabenden hätten sich insgesamt 4200 Besucherinnen und Besucher auf dem Rathausplatz eingefunden. "Es hat alles perfekt gepasst und Spass gemacht", so Baechtold, "die Bands haben die Vielfalt, die wir durch das Jahr hindurch im BeJazz Club repräsentieren, sehr gut widergespiegelt." Fakt ist, dass die BeJazzSommer-Serie nach gewohnter Manier weitergehen wird. Zumindest inhaltlich, denn 2018 kommt der Berner Rathausplatz als Veranstaltungsort nicht mehr infrage. Baechtold: "Wegen Sanierungsarbeiten werden wir das Festival nicht am gewohnten Ort durchführen können. Die Bühne werden wir deshalb ausnahmsweise im Hof des Generationenhauses am Berner Bahnhofplatz aufstellen."

Luca D'Alessandro

Der 16. BeJazzSommer findet vom 31.7. bis 3.8.2018 statt.

## Summerblues Basel, 30.6.2017

**Ob in diesem Jahr der Besucherrekord abermals gesprengt wurde, wollen wir einmal offenlassen. Tatsache ist, dass am Vorabend des Basler Ferienbeginns wieder Tausende an den grössten Schweizer Blues-Anlass pilgerten, um sich bestens unterhalten zu lassen.**

Ein wenig kühler, als auch schon beim Summerblues, präsentierte sich das Wetter, was aber der guten Stimmung keinen Abbruch tat. Wie immer stellte das breit gefächerte Programm auf den sieben Bühnen plus den zwei "Blues uff dr Gass"-Standorten den Besucher vor das Problem, welche Künstler man herauszupicken soll, ohne von Spielort zu Spielort hetzen zu müssen. Hier eine (unvollständige) Auswahl von positiv Erlebtem: Aufgefallen sind gleich am Eingang des Festareals beim Claraplatz die Genfer Formation "Three Hours Past Midnight" um den Gitarristen Laurent Gillieron und die Sängerin Juliana Tarris mit ihrer blutigen Rhythmusgruppe. Ihren Blues von der Post-Punk-Seite angepackt, überzeugte die Ostschweizer Truppe Babs & The Boodies, die sich

auf die legendäre "Stitch"-Basis Ditschgi Gutzwiler (dr) und Boots (b) abstützen konnte. Eine herrliche, mehr als nur nostalgische Show von Rock'n'Roll bis Jump'n'Jive inklusive 50er-Jahre-Styling boten Flagstaff. Unbedingt zu erwähnen auch die verschiedenen, äusserst brillanten Duos: Little Paul Venturi & Washboard Chaz, Hartmann & Sutter, Yvonne Moore & Mat Callahan, sowie die englische Ausnahmesängerin Kyla Brox mit ihrem Partner Danny Blomeley.

Auf grosses Interesse stiess natürlich auch in diesem Jahr wieder das im Hof des Volkshauses stattfindende Finale der Swiss Blues Challenge (Bericht s. an anderer Stelle in diesem Heft). Das Publikum in die richtige Stimmung für den Wettbewerb brachte der amerikanische Zydeco Master Doug Legacy, begleitet von Kurt Bislin (dr), Cla Nett (g) und Ro-bi Schweizer (b). Den würdigen Abschluss bildete ein packender Auftritt des letztjährigen Challenge-Siegers Pascal Geiser mit seiner Band.

Marco Piazzalonga

www.summerblues.ch

## Alvin Ailey American Dance Theater in Basel, 25. – 30.7.2017

**Dass Ballett Jazz kann, hat Alvin Ailey vor Jahrzehnten zur Genüge bewiesen. Seine international erfolgreiche Tanzcompany aus den USA hat freilich, wie die Basler Sommer-Gastspiele bewiesen, ohne ihren verstorbenen Gründer ihr Repertoire glänzend erweitert, wenn auch musikalisch undifferenzierter.**

Nach dem einleitenden "Open Door", einer von kräftigen Big-Band-Klängen begleiteten Reise nach Kuba von 2015 bildete "Revelation" den unumstrittenen Höhepunkt. Aileys frühe Choreographie

aus dem Jahr 1960 führte in die Gefilde religiöser afroamerikanischer Musik mit ihren Gospelsongs, mit denen der langjährige Leiter in Texas aufwuchs. Deutlich wurde, wie sehr afroamerikanische Musik im christlichen Glauben fusst. Dicht gedrängt rechte die Company die Hände in die Höhe und die Kostüme changierten zwischen den Farben Schwarz und Weiss. Erwähnenswert auch die Schweizer Premiere von Paul Taylors "Piazzolla Caldera", die sich dem Tango widmete. Die Körper zweier Männer wurden zu einem einzigen Leib, kraftvoll und zärtlich zugleich. *Reiner Kobe*